

Gemeindebrief

September 2013



Foto: 18.08.2013

Evangelisch - Freikirchliche Gemeinde
Brüdergemeinde
Goetheplatz 5
09119 Chemnitz

Seid nicht bekümmert; denn die Freude am HERRN ist eure Stärke.

Nehemia 8, 10

Liebe Geschwister,

ehe ich auf den neuen Monatsspruch eingehe, noch ein kleiner Nachtrag zum Gemeindebrief vom August: Kurz nachdem ich meine „Andacht“ an Ralph übermittelt hatte, sind wir mit einer Blau-Kreuz-Gruppe zu einer Rüste nach Südtirol gefahren. Welches Missgeschick mich dort getroffen hat, wisst Ihr inzwischen bestimmt. Ich will jetzt keine Einzelheiten berichten, sondern nur zum Ausdruck bringen, wie froh ich bin, dass ich trotz dieser Erfahrungen keine meiner Aussagen, die ich damals gemacht habe, zurücknehmen oder korrigieren muss. Ohne das Negative ausblenden zu wollen, sehe ich in dem allen eine Reihe guter Führungen, für die ich nur danken kann.

Entscheidend ist sicher die Blickrichtung, die wir auf solch einschneidende Ereignisse haben und wie wir damit umgehen.

Genau das wird mir auch bei den spannenden Berichten des Buches Nehemia sehr deutlich: Wenn man nur auf die Befindlichkeit des Gottesvolkes, das noch zum großen Teil im Exil lebt, und auf die Situation in und um das zerstörte Jerusalem und den Zustand des einst so prächtigen Tempels blickt, kann es einem schon zum Heulen zumute sein. Das, was einmal Lebensmittelpunkt und Inbegriff der Nähe und Zuwendung Gottes war, ist so nicht mehr da.

Nehemia, einer der wenigen, die in einer privilegierten Stellung waren, hätte sich vielleicht zurücklehnen können. Aber er weint wirklich darüber, weil es eben nicht nur um ihn selbst, sondern das Volk Gottes geht. (Neh. 2, 1 - 5)

Die Berichte, die dann folgen, sind ein einziges Auf und Ab zwischen Aufbruchstimmung und Enttäuschung, Einsatzbereitschaft und Behinderungsversuchen durch die Feinde des Volkes Gottes, zwischen Buße und Neuanfang und der Verstrickung in neue Schuld. Was musste gerade der Nehemia, der sich so uneigennützig einsetzte, für Rückschläge und Anfeindungen erfahren. Lest mal diese lebendigen Schilderungen. Da wird keine Schwarzweißmalerei betrieben.

Die Frage hierbei ist nur, welche Eindrücke und Erfahrungen die Oberhand gewinnen, nicht nur damals, sondern auch in unserem persönlichen Leben. Aber bleiben wir bei unserem Text.

Das Gesagte gilt nämlich auch besonders für das 8. Kapitel, dem unser Monatsspruch entnommen ist: Nach all den Ereignissen der letzten Monate ist unter den Heimkehrern ein Hunger nach dem lebendigen Wort Gottes „ausgebrochen“. Sie selber fordern die geistlichen Führer auf, ihnen das Wort

vorzulesen und zu erklären. Es geschieht eine Erweckung, die aber zunächst zu tiefer Betroffenheit und Traurigkeit über den eigenen Zustand und die Schuld vor Gott führt. Das ist nötig und heilsam (auch heute noch), aber man darf nicht dabei stehen bleiben, sonst tritt man auf der Stelle und ist nicht offen für das, was Gott Neues schenken will. Es ist ja ein Phänomen, dass wir Menschen viel empfänglicher für das Negative bei uns und den anderen sind. Und da hinein kommt der seelsorgerliche Rat: Seid nicht bekümmert!

Schaut nicht auf das, was kümmerlich ist, also auf das Enttäuschende, z. B. wie wenig sich zum Guten verändert hat, oder dass manches nur wie ein Tropfen auf den heißen Stein ist, oder dass früher scheinbar alles besser war. Schaut auch nicht auf die realen Bedrohungen unseres natürlichen und geistlichen Lebens, sonst werdet Ihr gar nicht mehr froh. Sucht bewusst das Positive, registriert, wo es, wenn auch nur in kleinen Schritten, vorwärts geht. Und schaut vor allem auf den, der wirkliche und bleibende Freude schenken kann, weil ER alle Umstände in seiner Verfügungsgewalt hat und auch mit aller persönlichen Schuld und Not zu recht kommt.

Der zweite Teil des Monatsspruches klingt wie ein Zuspruch oder wie ein „Rezept“: „denn die Freude am Herrn ist eure Stärke“ (manche übersetzen das letzte Wort auch mit Schutz).

Sich in und am Herrn zu freuen, macht uns also widerstandsfähig und bewahrt uns auch bei manchem feindlichen Angriff. Während der Brief an die Philipper mehr die Freude im Herrn heraus stellt (Ph. 4, 4), also die Freude über all das, was uns Jesus Christus im Blick auf unser Verhältnis zu Gott erworben hat, geht es hier bei Nehemia mehr um die Freude am Herrn, also dass ER uns selber immer größer und herrlicher wird und die Liebe zu Ihm dabei wächst.

Deshalb lasst uns vermehrt von uns selber und den Umständen weg „hinschauen auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens“ (Hebr. 12, 2).

Mit dieser Aufforderung, in die ich mich selber mit einbeziehe, grüße ich Euch heute ganz herzlich und wünsche Euch einen gesegneten Monat September,

Euer Bruder

Karl-Heinz Fohle

Busausfahrt nach Flachau/Österreich vom 12.08. bis 18.08.2013

Montag, 12.08.2013

Am Montagmorgen begann ca. um 5.15 Uhr das Eintreffen aller 26 mitreisenden Geschwister auf dem Goetheplatz 5. Nach einem frohen Begrüßen stellten wir uns auf die Herderstraße. Pünktlich um 6.00 Uhr kam unser Bus. Die Koffer und Taschen wurden schnell verstaut und jeder suchte sich einen Platz. Der Bus fuhr weiter nach Vielau und dort erwarteten uns weitere 15 Geschwister. Nach einer offiziellen Begrüßung durch den Busfahrer und Reiseleiter begann unsere Busfahrt in den Süden. Unser Busfahrer Daniel hatte die tolle Idee, unsere Fahrt zu unterbrechen und nach Prien, eine Schiffsanlegestelle am Chiemsee, zu fahren und eine kleine Schifffahrt zu genießen. Alle waren glücklich und wir genossen die Fahrt mit der herrlichen Bergkulisse im Hintergrund trotz der großen Wärme.



In Flachau kamen wir 17.45 Uhr an und wurden vom Chef unseres Hotels "Vierjahreszeiten" herzlich begrüßt und wir nahmen unsere Zimmer in Besitz.

19.00 Uhr gab es ein leckeres Menü. Anschließend - es hatte inzwischen Gewitter und Regen gegeben - spazierten ein paar Geschwister noch durch den Ort, andere saßen noch im Hotel zusammen und wieder andere machten es sich auf ihren Zimmern gemütlich.

Dienstag 13.08.2013

Der nächste Tag war vom Wetter her durchwachsen. Es regnete hin und wieder. Es gibt im Hotel ein Hallenbad mit Möglichkeit zum Schwimmen ins Freie. 6.45 Uhr traf sich oft die gleiche Gruppe zum Schwimmen. Es war ein schöner Tagesbeginn. Um 7.45 Uhr wurde gefrühstückt. Nach einer kurzen Andacht und Information zum Tagesziel durch den Reiseleiter trafen wir uns zur Abfahrt. Flachau liegt auf 927 m; wir fuhren u.a. durch die schöne kleine Stadt Altenmarkt, vorbei an Radstadt im Ennstal und auf der kurvenreichen schmalen Reiteralmsstraße hoch auf den Hochwurz (1200 m). Es war gerade eine regenfreie Zeit, um das gegenüberliegende Gebirge, die Radstädter Tauern, teilweise in den Wolken zu sehen. Anschließend fuhren wir durch Schladming, weiter durch Ramsau und Filzmoos auf die Mautstraße Hoferalm-Straße. Oben erwartete uns bei trockenem Wetter eine der schönsten Almhütten (groß genug für 100 Personen); die Unterhofalm. Sie wurde 1776 gebaut, liegt 1280 m hoch am Fuß der Bischofsmütze. Dort in der urigen Hütte sind wir eingekehrt und anschließend ist ein Teil zu einem kleinen See gelaufen.



Im Hotel waren wir 16.00 Uhr, Zeit genug sich auszuruhen, baden oder noch etwas spazieren zu gehen. Nach dem guten Abendmenü beendete jeder den Tag wie er gerne wollte, entweder auf dem Balkon, in Gesellschaft im Gastraum, oder bei einem Spaziergang.

Mittwoch 14.08.2013

Heute fuhren wir auf die schöne Burg Hohenwerfen, gelegen an der Tauernautobahn Richtung Villach hoch oben auf der rechten Seite. Das Wetter war stabil und wir konnten den Spaziergang zur Burg bei Sonnenschein genießen. Ein Teil der Geschwister konnte mit einem Aufzug zur Burg fahren. Oben trafen wir zusammen und erlebten eine Greifvogelschau. Im Burghof gibt es eine große schräg liegende Wiese auf der alle Besucher Platz nehmen konnten. Wir haben die Vorführung u.a. vom Falken, Habicht bis zu verschiedenen Adlern erleben können. Es war beeindruckend zu sehen, welches enge Verhältnis zwischen Falkner und Vogel besteht. Teilweise wurde uns empfohlen, während der Vogelschau nicht aufzustehen. Tatsächlich flogen die Greifvögel mit ihren großen Schwingen mit großer Geschwindigkeit dicht über unseren Köpfen hinweg.



Nach einer recht interessanten Burgführung und einem wunderbaren Rundumblick vom Turm aus und einem kleinen Imbiss trafen wir uns wieder an unserem Bus. Mit vielen Eindrücken beendeten wir diesen Tag.

Donnerstag 15.08.2013

Heute begleitete uns der Chef des Hauses zu einer Seenrundfahrt ins Salzburger Land. Seine Informationen: Das Flachaugebiet ist 14 km lang. Der Fluss Enns entspringt im Flachauschluss und fließt später in die Donau. Die Fahrt geht über die Autobahn vorbei am Hochkönig, an der Burg Hohenwerfen, Hallein, Fuschlsee, St. Gilgen nach St. Wolfgang. Dort bot sich eine kleine Bootsfahrt auf dem Wolfgangsee an. Jeder genoss die Freizeit anders.



Das Wetter war traumhaft. Unsere Seenrundfahrt ging weiter vorbei am Attersee, Mondsee und Traunsee. Am Mondsee waren wir auf der Uferpromenade. Dort gab es eine Kaffeepause. Es war ein wunderschöner Tag. Ich habe auf einer Ansichtskarte den Spruch gelesen: Wen Gott liebt, den lässt er in dieses Land fallen.

Freitag 16.08.2013

Wieder scheint die Sonne und eine fröhliche Busgruppe beginnt eine kurvenreiche Fahrt hoch zum Rossbrand (1770 m), einem Aussichtsberg bei Radstadt mit einem Rundblick über die Dachsteintauerregion. Es ist eine atemberaubende Aussicht und wir staunen über die großartige Schöpfung unseres Gottes. Am Gipfelkreuz treffen wir uns letzten Endes alle.



Es gibt verschiedene Wege. Wer sich oben noch etwas umgeschaut hat, konnte noch romantisch gelegene kleine Tümpel sehen. Schön klingt auch immer wieder ein Trompetenstück auf den Bergen von unserem Frank. Heute haben wir unter uns ein Geburtstagskind. Am Bus werden wir von Wilfried deshalb mit einem Glas Sekt überrascht. Um 15.00 Uhr angekommen, spendiert uns das Hotel ein leckeres Kaffeetrinken mit selbstgebackenem Kuchen. Anschließend hat jeder noch Freizeit. Die einen gehen ins Schwimmbad, oder nutzen die Sommerrodelbahn, anderen sagt das Einkaufen im Ort mehr zu oder wandern durch die schöne Gegend.

Samstag 17.08.2013

Die Fahrt an den Königssee ist auch eine Reise wert. Da wir schon die Zeit für die Bootsfahrt gebucht haben, können wir ganz in Ruhe die Fahrt beginnen. Daniel fährt auf der Autobahn bis Hallein und dann geht es hoch auf die wunderschöne Roßfeldringstraße. Eine Kaffeepause wird angesagt und wir genießen die grandiose Aussicht auf dem Wanderrundweg in zwei Täler, einmal ins Salzkammergut mit dem Dachstein, und einmal Richtung Salzburg.



Am Königssee trennen sich ein paar Geschwister und fahren mit der Bahn auf den Berg Jenner. Dort hatten sie eine wunderbare Sicht u.a. auf den Wolfgangsee. Der andere Teil war nach St. Bartholomä mit einem der 17 Elektroboote unterwegs. Am Echofelsen packte der Bootsführer seine Trompete aus und erfreute alle Mitfahrer mit dem Trompetenecho. Ein kleiner Teil unserer Gruppe fuhr weiter zum Hintersee, der auch lohnenswert anzuschauen ist. Dort gibt es auf der kurzen Wanderung zum Obersee auch noch eine schöne Gaststätte. Nach vielen schönen Eindrücken und einem ausgefülltem Tag fuhren wir wieder zurück nach Flachau.

Sonntag 18.08.2013

Alles hat ein Ende, leider auch die schöne Urlaubszeit. Nach dem Frühstück und der Morgenandacht bedanken wir uns bei allen, die uns in den zurückliegenden Tagen verwöhnt haben. Ein Gruppenfoto wird noch schnell geschossen. Nachdem die Koffer im Bus verstaut sind beginnt die Heimreise. Wir fahren wieder an der Burg Hohenwerfen vorbei, zwischen den beiden Gebirgszügen links das Hagengebirge und rechts das Tennengebirge hindurch. In Deutschland umfahren wir zweimal einen Stau. Alle freuen sich schon auf das Zuhause. Viele schöne Fotos sind entstanden. Einen Teil werden wir zusammenstellen und zum Rückblick am 29.11. 2013, 15.30 Uhr auf dem Goetheplatz zeigen.

Wir freuen uns, dass unser Herr uns während dieser Reise bewahrt und uns diese schönen Tage geschenkt hat und wir uns besser kennenlernen durften.



Eure

Hannelore & Wolfgang